

Glossar

Geographie des Films

Wenn sich heutzutage die Geographie mit dem Film beschäftigt, dann geht es nicht mehr nur um lokale oder nationale Entwicklungen der Film- und Fernsehbranche. In jüngster Zeit haben sich die Fragen verändert, die an das Medium herangetragen werden, die Forschungs- und Aufgabenfelder sind breiter geworden.

Der Film wird zunehmend als ein Medium der symbolischen Kommunikation verstanden, das kulturelle Prozesse reflektiert und Bedeutungen produziert. In dieser Perspektive kommt es darauf an, Film und Fernsehen als kulturelle Praktiken zu erfassen und in ihre sozialen, politischen und ökonomischen Zusammenhänge einzubetten.

Inzwischen hat sich ein Forschungsfeld etabliert, das sich mit Fragen der medialen Produktion und Symbolisierung von Raum, Identität und Gesellschaft auseinandersetzt. Mediale Raumdarstellungen und Raumerfahrungen werden damit als kulturelle Phänomene gelesen, in denen soziale, kulturelle und (geo-)politische Normen, Werte und Leitbilder ausgehandelt und fixiert werden. Die Geographie schaut also nicht nur auf die Verbreitung der Filmindustrie, sondern auch auf die Inhalte der Filme und ihre Produktionsbedingungen.

In diesem Zusammenhang ist der Fernsehkrimi-Klassiker Tatort als Ausgangspunkt einer Diskussion zu verstehen, in deren Verlauf unterschiedlichste Prozesse der Rezeption und Interaktion mit dem Zuschauer stattfinden. Die Aneignung der Bildwelten eröffnet einen Blick darauf, was von den filmischen Semantiken (Bedeutung von Zeichen/Bildern) Eingang in die Vorstellungswelt der Zuschauer findet. Mit den Schein-Landschaften und Klischeebildern der Tatorte entstehen neue Räume, geographische Imaginationen, in die sich die Interpretationen der Zuschauer einschreiben.